

Inhalt.

	Seite
1. Wie man schon in der Jugend mit Italien und den Klassikern gequält wird	1
2. Warum man über Italien nicht mehr schreiben soll, und warum man dennoch darüber schreibt	4
3. Die Sehnsucht nach Italien, und was der poetische Ausdruck „Citronenland“ besagen soll	5
4. Wie man die Italiener nicht nach den Leuten beurtheilen darf, mit denen man auf der Reise zu thun hat	6
5. Wie der Sehnsucht nach Italien Flügel wachsen	7
6. Empfindungen, wenn man von Wien gegen Süden fährt	7
7. Der lebhafteste Szenenwechsel in Steiermark	8
8. Das Diner à la Marabout in Graz	9
9. Die Badeorte. Klassische Abendunterhaltungen in Laibach. Triest bei Gasbeleuchtung	11
10. Ueber das adriatische Meer. Das geographische Schulbeispiel vom St. Markusthürme	13
11. Das einzige Venedig. Der Canal grande. Einst und jetzt. Paläste und Ruinen. Marktplätze. Geschrei	14
12. Markuskirche. Ländlich, sittlich. Scumme's komisches Urtheil über Venedig. Campanile. Dogenpalast. Piazzetta. Riva dei Schiavoni. Madonna della Salute. Markusplatz. Mercerien. Rialtobrücke. Wahnsinnige Kirchenmusik. Beste Reisezeit in Italien	18